



## Liebe Begleitpersonen und Freunde der Pilgernden Gottesmutter!



Neulich schaltete ich das Radio an und ganz unverhofft kam eines meiner Lieblingslieder. Geht es Ihnen auch so, dass es immer wieder Lieder gibt, die etwas in einem zum Schwingen bringen? Da hört man ein Lied und denkt an einen bestimmten Menschen oder ist plötzlich innerlich angerührt. So zum Beispiel bei „Stille Nacht“ am Heiligen Abend.



Vor einiger Zeit bekam ich eine CD mit dem Lied „**Königlich**“ geschenkt. Der Text lautet:

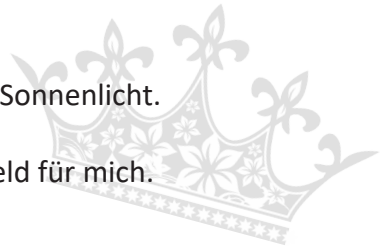


„Wenn der Himmel gerade Trauer trägt  
und ich spür, dass irgendwie nichts geht,  
bist du da und fängst mich auf.  
Du bist da, trägst mich rauf.  
Wenn das Leben grad zu allem schweigt  
und mir alles nimmt und nichts mehr bleibt,  
bist du da und stehst mir bei.  
Du bist da, stark für zwei, du bist da - mir so nah!

Wenn der Wind mich in die Enge treibt  
und die Kraft langsam von mir weicht,  
redest du mir gut zu. Du bist da, so bist du.  
Wenn der Mut zu kämpfen nicht mehr reicht  
und der Sinn des Lebens sich nicht zeigt,  
bist du da, hältst zu mir.  
Du bist da, für immer wir. Du bist da, mir so nah.



Ref: Du bist einfach **königlich** - heller als das Sonnenlicht.  
Spür wie mir das Herz zerbricht - ohne dich.  
Du bist einfach königlich - mehr als nur ein Held für mich.  
Ich verlier das Gleichgewicht - ohne dich.“



Die Sängerin Marie Wegener gewann mit diesem Lied am 5. Mai 2018 die 15. Staffel der Castingshow „Deutschland sucht den Superstar“. Es ist nicht verwunderlich, dass es eine Auszeichnung bekam, spricht doch der Text von einer **Sehnsucht** und einer **Dankbarkeit** die viele Menschen im Herzen tragen.  
Ist es nicht eine schöne Geste, dass Frau Wegener dieses Lied ihrer Mutter gewidmet hat?



## Weihnachten: Die Zeit des Dankes!

Eine Mutter fand am Heiligen Abend auf dem Gabentisch einen Brief. Er war von ihrem Jungen. Und er schrieb zu Weihnachten:

„**Liebe Mutter!** Eigentlich fehlt mir das Geld, um Dir etwas für Weihnachten zu kaufen. Ich weiß, dass ich Dir schon manchen Kummer gemacht habe. Aber ich möchte Dir doch auch eine Freude machen. Und als ich darüber nachdachte, fiel mir ein, dass ich Dir noch nie richtig gedankt habe. Du tust alles für mich meistens ganz still und unauffällig. Und ich nehme das einfach so an. Du bist von morgens bis abends für mich da. Und nachts betest Du bestimmt für mich, wenn ich nicht heimkomme. Liebe Mutter, wie froh bin ich, dass ich Dich habe. Ich danke Dir für alles, und ich danke besonders für **Dich!**  
Dein Johannes.“



Ein wenig verlegen stand er da mit seinem armseligen Weihnachtsgeschenk. Doch die Mutter sagte mit bewegter Stimme:

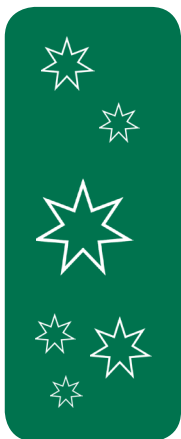
**„Kind, Du hast mir noch nie ein so schönes Weihnachtsgeschenk gemacht.“**

Und sie nahm den Brief und legte ihn wie eine große Kostbarkeit in die Krippe, weil sie dachte: Wie warm wird das Christkind auf dem Dank meines Kindes und der Freude einer Mutter liegen!



Es fällt nicht schwer, diese Texte auf unsere himmlische Mutter zu übertragen.

## Danke Maria! Mit Dir in die Zukunft!



Dieses Jubiläumsmotto hat uns durch das Jahr begleitet:

**DANKE** Maria, dass Du Dich im Pilgerheiligum immer wieder auf den Weg zu mir machst.

**DANKE**, dass Du immer für mich da bist, mich durchträgst, mich auffängst, mir Halt und Orientierung gibst.

**DANKE**, dass Du mich groß siehst und mir den Sinn im Leben zeigst, weil Du mich brauchst und unendlich liebst.

**DANKE**, dass Du uns Jesus geboren hast. Danke, dass du uns immer wieder den Segen Gottes, der vom Heiligum ausgeht, in unsere Häuser bringst.

Ja, Du bist einfach **königlich**, mehr als nur ein Held für mich. Dein monatlicher Besuch bei mir ist wie eine **Sternstunde**.

Ich spüre, wie Du mein Herz berühren möchtest mit deiner Sorge und Hilfe.

Du nimmst mich immer wieder bei der Hand, damit ich nicht das Gleichgewicht, meinen Glauben ... verliere.





Dein Blick geht tiefer, er tröstet mich und lässt mich manche Herausforderung meistern.

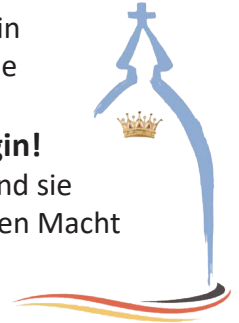
Ich hab noch nie eine Liebe wie die Deine gefunden. Danke Maria, was wäre ich ohne dich?!

## Ob nicht Jesus bei seiner Geburt der Gottesmutter ein ähnliches Danklied gesungen hat?

Beim **25-jährigen Pilgerheiligumsfest** am 1. Oktober in Schönstatt haben wir der Gottesmutter mit einer Krone „Danke“ gesagt:

**Du bist nicht nur königlich – Du bist unsere Königin!**

Wir haben uns Ihr und ganz Deutschland anvertraut und sie gebeten, dass sie mit ihrer königlichen und mütterlichen Macht die Herzen der Menschen berührt und sie wieder den Weg zu Christus finden. Dazu braucht sie jeden von uns.



Schauen Sie doch mal unter **[www.pilgerheiligum.de](http://www.pilgerheiligum.de)** da finden Sie Bilder und Berichte.



*Dankbar lebt sich`s glücklicher, denn:*

**„Nicht die Glücklichen sind dankbar, sondern die Dankbaren sind glücklich.“**

*(Francis Bacon)*

Warum binden negative Erlebnisse, selbst wenn sie vergleichsweise unbedeutend sind, oft so stark unsere Aufmerksamkeit – während wir dazu neigen, die positiven Dinge als selbstverständlich hinzunehmen?

Dabei wissen wir doch längst aus der Glücksforschung, dass vor allem diejenigen heiter gestimmt sind, die das **Schöne in ihrem Leben** bewusst wahrnehmen und sich immer wieder vor Augen führen, wofür sie **dankbar** sein können.

**Dankbares Wahrnehmen des Guten**, was – neben allem anderen ja immer auch da – ist: ein Weg zu mehr Glück, zu einer inneren Zufriedenheit, Gelassenheit und Freude. Dankbarkeit kann man lernen! Es geht um das immer neue Einüben eines Perspektivwechsels, der entdecken lässt, was das Leben schön macht und worauf es im Leben ankommt – worauf es mir ankommt.

## Ist es nicht sinnvoll, sich immer wieder eine Auszeit mit Gott und Maria zu gönnen?

- ★ Um jeden Tag neu auf die kleinen und großen Zeichen der Liebe zu achten, die uns Gott schenkt. Am Abend vor dem Schlafen gehen, Gott für drei Dinge zu danken.
- ★ Um heraus zu hören, was er sagt, wenn er durch Menschen, Ereignisse, Dinge und der Hl. Schrift zu uns sprechen will.
- ★ Um uns die Kraft zu erbitten, immer wieder Ja sagen zu können zu Gottes Wunsch und Plan – wie Maria.
- ★ Um loslassen zu können, was uns das Leben schwer macht mit dem Vertrauen: Ich bin gehalten: „Du sorgst!“
- ★ Um für den Frieden in der Welt und im eigenen Herzen zu bitten.
- ★ Um mit ihrer Hilfe selbst zu einem kleinen Zeichen der Liebe für andere zu werden. Zu Menschen der Dankbarkeit, der Zufriedenheit, mitten im Alltag und in den Turbulenzen des Lebens.

**„Dankbarkeit kann man lernen.  
Es geht um das immer neue  
Einüben eines Perspektivenwechsels.“**





Vielleicht schenkt uns dann die Gottesmutter die Haltung, wie es von einer alten Frau erzählt wird, die unerwartet in ein Altenheim einziehen muss. Schon an der Rezeption bringt sie ihren Dank und ihre Freude zum Ausdruck über die schönen Möbel, die herrliche Aussicht etc.

Erstaunt fragt die Mitarbeiterin: Aber sie haben das Zimmer ja noch gar nicht gesehen! Sie können doch noch gar nicht wissen, ob es Ihnen gefällt! Sie antwortet darauf: „Ach, Kind, ob es schön ist, ist doch keine Sache der Farbe der Vorhänge ... **Ich habe mich entschieden, es schön zu finden!**“

Und sie rät weiter:

- 1. Befreie dein Herz von Hass und Groll.**
- 2. Befreie deinen Kopf von Sorgen.**
- 3. Lebe einfach.**
- 4. Gib immer mehr.**
- 5. Erwarte immer weniger.**



**Dankbarkeit** hat viel mit Wertschätzung zu tun. Ich nehme das, was mir der andere zukommen lässt – sei es Gott oder ein Mensch – nicht für selbstverständlich. Dadurch wächst auch die Verbundenheit untereinander, unser Miteinander wird gestärkt.

**Dankbarkeit** hilft, das Schwere, das zu unserem Leben gehört, in einem neuen Licht zu sehen. Das gelingt oft nicht gleich, aber manchmal im Nachhinein.

Ein anderes Wort für „Danke“ ist eng verbunden mit dem schönen schwäbischen Wunsch, den man inzwischen leider nicht mehr oft hört:

**„Vergelt's Gott“**.



Damit sage ich dem, der mir etwas Gutes getan hat, zu:  
**„Gott möge dir das vergelten“**. Ich finde, das ist ein schöner Wunsch, denn damit gebe ich den anderen in Gottes Hand – da Gott weiß, was dieser Mensch am nötigsten braucht, kann er es ihm schenken.

Gleichzeitig spürt das Gegenüber, dass sein „Geschenk“ bei mir Freude ausgelöst hat und angekommen ist. Er kann dann antworten mit: **„Segne’s Gott“** – das heißt so viel wie „Bitte, gern geschehen!“ und schließt den Wunsch ein: Gott möge diesen Vorgang zwischen uns beiden segnen.

So wird unser Alltag, unser Tun direkt **mit Gott verknüpft**, er wird mit einbezogen, ist mittendrin dabei; Alltag und Sonntag sind nicht getrennt.

**„Ich habe mich  
entschieden,  
es schön zu finden.“**

# Wissen Sie, wie schwer ein Vergelts Gott „wiegt“?

*In einer wahren Geschichte heißt es:*

Es ereignete sich im Jahre 1852 in dem österreichischen Städtchen Altbendorf. Damals gab es für die Bedürftigen noch keine Rente, Unterstützung vom Sozialamt, oder gar Hartz IV.

Eine arme, alte Frau litt arge Not. Ihr Mann lag schwerkrank im Bett und das wenige Geld, das sie sich mühsam zusammengespart hatten über die Jahre, reichte nur für das Nötigste und die Medizin, die ihr Mann dringend benötigte. Wie schwach und blass er in den



Kissen lag, sie konnte es nicht mehr mit ansehen.

Ungern wollte sie anderen zur Last fallen. Aber ihr Mann brauchte unbedingt etwas Stärkendes zu essen. Eine gute Fleischsuppe und vielleicht auch noch ein Stückchen Fleisch dazu. So überwand sie ihre Scheu, nahm einen Korb und ging die Straße entlang zur Metzgerei.

Als die alte Frau gebeugt und schüchtern das Geschäft betrat, starrten sie alle an, auch der Metzger.

Dieser rief über alle Köpfe hinweg ihr zu: „Bei mir bekommen nur die Leute etwas, die bezahlen können, ich hab nichts zu verschenken.“

Und dann fragte er sie: „Hast Du Geld dabei?“ Alle lauerten auf die Antwort der armen Frau und deren Worte waren: **„Ich habe nur ein Vergelt`s Gott dabei“**.

Da begann der Metzger lauthals zu lachen und sagte: „Ich weiß ja, dass du fromm bist, aber du glaubst doch nicht, dass der Herrgott für dich bezahlt, oder?“

Der alten Frau liefen die Tränen über die Wangen, bei so viel Ironie und Unverständnis. Da aber niemand Erbarmen mit ihr haben wollte, holte sie zitternd einen gefalteten Zettel aus ihrer Schürzentasche und reichte ihn über die Köpfe der anderen Kunden hinweg, dem Metzger entgegen. Der faltete ihn auseinander und las laut vor: „Vergelt`s Gott“. Irgendwie wollte er dem alten Weiblein einen Denkkzettel verpassen





und rief ganz laut: „Ich zeig dir jetzt, wie viel dein „Vergelt`s Gott“ wert ist“ und legte den Zettel auf die eine Seite der Waage. Dann stutze er. Die Waage senkte sich bis auf den Anschlag. Kopfschüttelnd nahm er 1 kg Fleisch und legte es auf die andere Waagschale. Aber die Waage bewegte sich nicht ins Gleichgewicht. Die Kunden kamen so nah wie möglich heran und meinten: „Deine Waage ist vielleicht defekt?“ „Nein“, antwortete der Metzger, „bis vorhin ging sie ja noch“. Zugleich wusste er, dass er sich vor allen eine Blöße gab, wenn er jetzt einen Rückzieher machte. Also lächelte er in die Runde und nahm ganz forsch noch ein größeres Stück Fleisch aus seiner Theke. Aber die Waage bewegte sich immer noch nicht. Aus Verlegenheit wurde er jetzt ganz rot im Gesicht und spürte zugleich:



**Da war etwas am Werk was er nicht sehen konnte, aber es hatte etwas mit dem „Vergelt`s Gott“ zu tun.**

Das alte Weiblein hatte genauso wie die anderen Kunden das Unerklärliche beobachtet. Während sie sich darüber freute und ahnte, dass ihr von himmlischer Seite aus Hilfe zuteil wurde, was ihren Herzschlag erhöhte, erstarrten die anderen. In den Metzger kam Bewegung und flink holte er noch Leberwürste und ein größeres, besonders schönes Stück Rindfleisch aus der Kühlkammer und legte es zu dem anderen auf die Waage. Nun endlich bewegte sie sich und er atmete auf. Noch ein paar Suppenknochen **und die Waage pendelte sich in der Mitte ein.** Er wischte sich den Schweiß von der Stirn und dachte: Herr, das war jetzt eine schwere Prüfung. Du weißt doch, dass ich eigentlich nichts verschenke. Aber ich habe verstanden. Fein säuberlich packte er alles ein und reichte es dem armen Weiblein über die Theke.

**„Hier hast du es“, sagte er freundlich zu ihr. „Den Zettel aber behalt ich als Andenken. Und wenn du magst, kannst du jetzt jeden Samstag ein Stück Fleisch bei mir abholen.“**



Was ist mit ihm geschehen, fragte sich so mancher. Sollte dieses Zeichen, ja es war ein Zeichen, diesen halstarrigen Menschen umgewandelt haben? Die arme, alte Frau bedankte sich noch einmal mit einem „Vergelt`s dir Gott“ und verließ das Geschäft.

**Jetzt wusste sie es: ein „Vergelt`s Gott“ wiegt wirklich schwerer als man denkt. Es ist vor Gott wertvoller als Geld.**



Obwohl der Korb, den sie jetzt nach Hause schleppte, schwer war, lief sie wie auf Engelsfüßen. Am Abend, bevor sie sich zur Ruhe begab, dankte sie Gott viele Male für seine große Hilfe und sagte: „Seng`s Gott“, segne diesen Metzger für seine gute Tat.

**Von diesem Tag an war nichts mehr wie sonst. Es war, als hätten Engel das kleine Städtchen Albendorf wach gerüttelt. Das Wort „Vergelt`s Gott“ wurde von nun an ganz bewusst ausgesprochen.**

## Vertrau doch! Du wirst geführt!

Diese dankbare Haltung würde ich uns in dieser herausfordernden Zeit wünschen. Menschen, von denen eine Freude, ein Vertrauen, eine Hoffnung ausgeht – weil Gott uns führt und wir mit der Gottesmutter verbündet sind.



**„Hab keine Angst. Denk daran, du bist Gottes geliebtes Kind. Aus Liebe zu dir wurde er ein Mensch in einem armseligen Stall. Versuche nicht, nach ihm zu greifen, denn er greift nach dir. Streck einfach die Arme und Hände weit nach ihm aus und vertraue, vertraue, vertraue.“**

**„Sorgt euch um nichts, sondern bringt in jeder Lage betend und flehend eure Bitten mit Dank vor Gott!“**  
*(Philipper 4,6)*

Weihnachten wird zum Fest, wenn wir Jesus einladen und unser Herz für ihn öffnen. Wer Jesus und seiner Mutter begegnet, hat wirklich Grund zum Danken und zur Freude.

**Wie warm wird das Christkind auf unserem Dank liegen?  
Die Gottesmutter, freut sich darüber!**

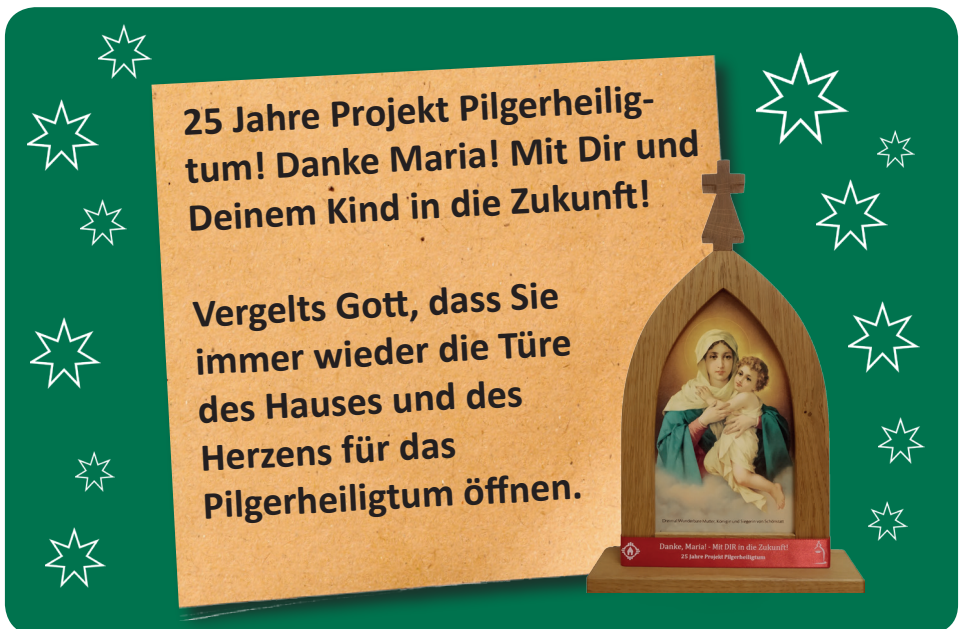
Von Herzen wünsche ich Ihnen ein glückseliges und gnadenreiches Jubiläums-Weihnachtsfest. Fürs neue Jahr viele dankbare Stunden in der Gewissheit, dass uns die Gottesmutter im Blick hat und uns mit ihrem Kind treu ist.

Im täglichen Gebet mit Ihnen verbunden und in der Vorfreude auf ein Wiedersehen im neuen Jahr.

**Ihre dankbare**

*St. M. Raphaela*

*Ganz herzliche und frohe Extra-Grüße*





**„Sehen Sie hinein in die Krippe.  
Vergessen Sie nicht:  
Dieses Kind denkt an mich.  
Dieses Kind liebt mich!“  
Josef Kantenich**

**Sr. M. Raphaela Dambacher**  
Apostelstraße 2, 86154 Augsburg  
Tel: 0821/ 460 955 80  
Mobil: 0175/6775161  
Mail: Sr.M.Raphaela@gmx.de

Liga Regensburg  
IBAN: DE 57 7509 0300 0201 1776 80  
BIC: GENODEF1M05

